

Die Zunahme der Artenzahlen von Moosen in Auenwäldern

Jan-Peter Frahm

Noch vor zehn Jahren bestand die Moosflora in Auenwaldresten am Mittelrhein nur aus *Tortula latifolia* und *Leskea polycarpa*. Seitdem ist es zu einer stetigen Zunahme von Arten gekommen. Das lässt sich an Beispielen, z.B. vom NSG Namedyer Werth (Rheinland-Pfalz Kr. Mayen-Koblenz, TK 5510/1) belegen (nur Arten an *Salix* aus der flussnahen Weichholzaue):

JAHR	ARTENZAHL	ARTEN
1998	3	<i>Leskea polycarpa</i> , <i>Tortula latifolia</i> , <i>Orthotrichum diaphanum</i>
2003	9	+ <i>Thamnobryum alopecurum</i> , <i>Dialytrichia mucronata</i> , <i>Bryum flaccidum</i> , <i>Bryoerythrophyllum recurvirostre</i> , <i>Barbula sinuosa</i> , <i>Anomodon viticulosus</i>
2006	15	+ <i>Tortula laevipila</i> , <i>Homalia trichomanoides</i> , <i>Tortula ruralis</i> , <i>Cirriphyllum crassinervium</i> , <i>Porella platyphylla</i> , <i>Didymodon nicholsonii</i>

Ähnliche Verhältnisse lagen in dem Auenwaldfragment am Grafenwerther Rheinarm bei Honnef (Nordrhein-Westfalen, Rhein-Sieg-Kreis, TK 5309/3) vor. Hier wurden 1996 nur *Tortula latifolia*, *Orthotrichum diaphanum* und *Leskea polycarpa* gefunden, 2005 zusätzlich *Anomodon attenuatus*, *Tortula latifolia*, *Tortula muralis*, *Didymodon nicholsonii*, *Dialytricha mucronata*, *Homalia trichomanoides* und *Bryum flaccidum*, *Amblystegium serpens* sowie *Schistidium apocarpum* festgestellt, 2006 außerdem *Tortula pagorum*.

Die ursprüngliche geringe Artenzahl ist eigentlich verwunderlich, weil so ein Auenwald ja ideale Bedingungen für Epiphyten bietet: ideale Borkensubstrate von *Salix* und *Populus*, Borkenimprägnierung durch Flusstrübe bei Überschwemmungen, kapillare Wasserversorgung der Borke aus dem Substrat und relativ gute Luftfeuchtigkeit. Als Gründe für den Artenanstieg könnte die

Verbesserung der Wasserqualität, vielleicht auch der Luftqualität eine Rolle spielen. Im NSG Heuckenlock an der Oberelbe bei Hamburg fehlte vor 35 Jahren z.B. selbst *Orthotrichum diaphanum*.